

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Beispielpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 153

Donnerstag, den 28. Dezember 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 27. Dez. Die Dienststellen der K. Württ. Verkehrsanstalten sind angewiesen worden, den bei ihnen verwendeten Beamten, Unterbeamten und Arbeitern bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zur Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahlen die nötige dienstfreie Zeit zu gewähren. Ein Lohnabzug hat nach den Lohnbedingungen zu unterbleiben.

Stuttgart, 27. Dez. Das Kuratorium der Carnegie-Stiftung für Lebensretter hat dem Vater des bei der verunglückten Rettung der Gattin des Hauptmanns Febrn. v. Hügel vom Tode des Ertrinkens im Ebnisee am 18. Juli 1911 tödlich verunglückten Dienstmädchens Wilhelmine Kull, dem Weingärtner Friedrich Kull in Stuttgart-Gaisburg, eine einmalige Zuwendung von 1000 Mark gewährt.

Stuttgart, 26. Dez. Unvorsichtiges Pantieren mit einem Revolver hat am Abend des 12. November in Wangen ein blühendes Menschenleben gefordert. Der 18jährige Maler Gottlob Ellwanger und sein Freund unterhielten sich in der Obertürkheimer Straße mit zwei 17jährigen Mädchen, mit denen sie einen Spaziergang gemacht hatten. Ellwanger trug einen geladenen Revolver in der Tasche. Während die jungen Leute mit einander scherzten, krachte plötzlich ein Schuß und eines der Mädchen sank tot zu Boden. Der Schuß war ihm durch das Auge in das Gehirn gedrungen. Was Ellwanger mit dem Revolver gemacht hat, konnte nicht festgestellt werden. In der Verzweiflung wollte er sich selbst das Leben nehmen. Wegen fahrlässiger Tötung und unerlaubten Waffentragens hatte er sich vor der Strafkammer zu verantworten, die gegen ihn auf zwei Monate Gefängnis und vier Tage Haft erkannte. Es ist eine leidige Unsitte, daß junge Leute mit geladenen Revolvern in der Tasche herumlaufen.

Stuttgart, 26. Dez. Wie die Landesversammlung der Volkspartei, so mußte auch die Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Württemberg, die regelmäßig Anfang Januar gehalten wurde, mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen bis auf weiteres verschoben werden.

Schömburg, 27. Dez. Freitag nacht ist das neuerrichtete Wohnhaus des Hrn. Zimmermanns Dürr infolge des furchtbaren Sturmes zusammengefallen. Die Diphtherie ist hier ausgebrochen und hat in einem schulpflichtigen Knaben das erste Opfer gefordert.

Oberndorf, 27. Dez. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Landesversammlung der Zentrumsparthei in Rottweil beschlossen, bei Stichwahlen zwischen Liberalen bezw. Demokraten und Sozialdemokraten für ihre Anhänger die Parole „Wahlenthaltung“ auszugeben. Dieser Beschluß dürfte im 8. Reichstagswahlkreis praktische Folgen haben.

Deschingen, O.-A. Rottenburg, 27. Dez. In letzter Zeit ist hier immer wieder ein leichtes Beben bemerkbar.

Schramberg, 22. Dez. (Unwetter.) Ein seit mehreren Tagen herrschender Sturmwind artete in der Nacht von gestern auf heute zu einem Orkan, vermischt mit unheimlichen Regenschauern, aus. Der Schaden an Dächern, Bäumen und Telegraphenleitungen ist beträchtlich, dabei ist die Temperatur ungewöhnlich hoch, ähnlich wie im Frühjahr, wenn die Föhnwinde kommen.

Aalen, 27. Dez. Als Freitag abend vor 10 Uhr das Fuhrwerk Bader von der Brauerei zum Sophienhof nach Hause fahren wollte, kam es gerade in dem Augenblick auf das Bahngleis zu stehen, als die Schranken geschlossen wurden. Der Lenker erkannte die Gefahr und ging mit seiner Laterne dem heranbrausenden Zug entgegen. Die Laterne wurde aber von dem wütenden Sturme ausgelöscht. Der Zug konnte nicht mehr angehalten werden und fuhr mit großer Geschwindigkeit in das Fuhrwerk. Beide Pferde waren sofort tot, und der Wagen wurde zertrümmert. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon.

Vom Bodensee wird gemeldet: Die Schiffsahrt war durch den Orkan sehr erschwert. Dem östr. Dampfschiff „Austria“ sowie dem württ. Salon-Dampfer „Königin Charlotte“ war es am Abend des 21. infolge des hohen Wellenganges nicht möglich, auf ihrem Kurs vor der Landungsbrücke in Langenargen anzulegen. Die Passagiere mußten in Friedrichshafen wieder ausgeschifft werden. Der badische Dampfer „Stadt Konstanz“ wurde bei der Einfahrt in den Hafen in Friedrichshafen kurz vor 8 Uhr gegen einen Landungssteg gedrängt, wodurch dieser sowie der Dampfer am Radkasten beschädigt wurden.

Berlin, 27. Dez. Rußland hat zuverlässigem Vernehmen zufolge den Großmächten die vorübergehende Besetzung von Städten der nördlichen Mandchurei notifiziert. Der gleichen Mitteilung zufolge hat Rußland in Tifliskan fünf chinesische Rebellenführer standrechtlich erschießen lassen, weil diese ein russisches Truppdetachment hinterrücks beschossen hatten.

Berlin, 27. Dez. Ein Besuch des Kaisers in Wien ist, wie ein Berliner Montagblatt erfährt, für das Frühjahr des folgenden Jahres in Aussicht genommen als Gegenbesuch für die Anwesenheit des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Ferdinand, der bekanntlich in diesem Jahr Gast des Kaisers gewesen ist. Der Besuch ist gelegentlich der Koryureise des Kaisers gedacht, doch steht noch nicht fest, ob er auf der Hin- oder Rückfahrt erfolgt.

Dr. Solf, der provisorische Leiter des Reichskolonialamts nach dem Rücktritt des Staatssekretärs Dr. v. Lindequist, ist nunmehr definitiv zum Staatssekretär des Reichskolonialamtes ernannt worden.

Castrop bei Dortmund, 23. Dez. Gestern abend 7 Uhr ereignete sich auf der Fehde Teutoburgia eine Schlagwetterexplosion im südlichen Querschlag der zweiten Sole. Zwei Tote und drei Verletzte sind geborgen. Vier Leute, die zweifellos ebenfalls tot sind, befinden sich noch hinter Brücken. Die Bergung dieser Leichen wird voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Gardelegen, 23. Dez. Als der Kaufmann Hesse gestern abend sein Kontor verließ, wurde er von einem unbekanntem Maskierten durch zwei Schüsse in den Kopf schwer verletzt. Auch der herbeieilende 14jährige Sohn des Ueberfallenen wurde von dem Täter durch mehrere Schüsse verletzt. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein oder zwei Uebeltäter in Frage kommen.

Darmstadt, 27. Dez. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschäftigte sich in einer kürzlichen Sitzung eingehend mit dem von Prof. Hoffmann-Stuttgart neu erfundenen Heilmittel der Maul- und Klauenseuche, dem sog. Euguform. Der in der Sitzung anwesende Vertreter der Regierung, Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Lorenz, stellte auf Antrag des Vorstandes hin in Aussicht, die veterinärmedizinische Poliklinik in Gießen, sowie die Kreisveterinärärzte alsbald anzuweisen, mit diesem neuen Mittel Versuche anzustellen, damit baldigst ein endgültiges Ergebnis über die Brauchbarkeit des neuen Mittels gewonnen werden könne.

München, 26. Dez. Parteioffiziös wird bekannt gegeben, daß die liberalen Parteien, der Bayerische Bauernbund, der Deutsche Bauernbund und die Sozialdemokratische Partei Bayerns ein Abkommen für die Landtagswahlen getroffen haben mit dem Ziel, das bayerische Volk vom Druck der Zentrumsmehrheit zu befreien.

Wien, 27. Dez. Am Montag nachmittag wurde auf dem zur Auflaffung bestimmten Friedhof von Sankt Marg von unbekanntem Tätern die

Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

„Aber gern, Mama,“ fiel das junge Mädchen ganz zerknirscht ein. „Es liegt mir selbstverständlich nicht daran, den Herrn Assessor zu verletzen, und wenn ich es an der üblichen Höflichkeit habe fehlen lassen, so geschah es ohne Wissen und Willen.“

Die Wirkung dieses Zwiegesprächs war, daß Else Wollmar in den nächsten Wochen mehr auf sich achtete und sich Wortbeser gegenüber zu einem verbindlicheren, freundlicheren Wesen zwang. Sie hörte ihm mit Aufmerksamkeit zu und beteiligte sich am Gespräch durch aufmunternde Einwürfe und Bemerkungen.

Wortbeser strahlte. Else's Freundlichkeit veranlaßte ihn, seine Galanterien zu verdoppeln. Er fing an, Else mit gefühlvollen Blicken zu verfolgen, hier und da einen vielsagenden Händedruck zu wagen und andeutende Redensarten zu machen. Ja einmal, als er sich ein Viertelstündchen mit

dem jungen Mädchen allein sah, fing er plötzlich an, von der Ede und Freudlosigkeit des Junggesellenlebens zu sprechen und von seinem Wunsche, bald einen eigenen Herd zu gründen.

Else erschrak. Das hatte sie nicht bezweckt und erwartet.

Von da ab änderte sie wieder ihr Benehmen. Sie wurde kühl und abweisend, um den Assessor nicht im Zweifel ihrer Empfindungen zu lassen.

Aber der Assessor ließ sich nicht abschrecken. Entweder hatte das junge Mädchen es ihm ernstlich angetan, oder der unerwartete Widerstand reizte ihn. Da es ihm aber auf dem geraden Wege nicht glücken zu wollen schien, so schlug er jetzt den indirekten Weg ein. Er steckte sich hinter die Eltern, deren auffallend lebenswürdiges, ermunterndes Entgegenkommen er als ein Zeichen nahm, daß er ihnen als Schwiegersohn nicht unwillkommen sein würde. Er pries zuerst in allen Tonarten Else's Tugenden und Vorzüge, gab dann seiner Bewunderung schwungvollen, begeisterten Ausdruck und bellagte schließlich, daß Fräulein Else ihm leider nicht gewogen oder seine ehelichen Absichten schände zu verkennen scheine.

Die Frau Professor war außer sich und hielt am nächsten Vormittag, als sie mit ihrer Tochter allein war, mit ihrer Meinung nicht zurück. Es sei doch endlich einmal Zeit, daß sie — Else — Vernunft annehme. Daß sie sich auf Herrn Lehnhard keine Hoffnung mehr machen dürfe, das wisse sie doch. Ob sie die Absicht habe, deshalb eine alte Jungfer zu werden? Oder ob sie etwa auf einen Prinzen warte, da ihr Assessor Wortbeser nicht zu gefallen scheine? Ein so netter, feiner Herr! Jedes Mädchen in der Stadt würde sie um den Assessor beneiden.

Else wußte allen diesen Reden und Vorwürfen nichts weiter als ihre Tränen und ein stereotypes: „Ich mag ihn nicht!“ entgegenzusetzen, was leider auf die erzürnte Mama, die nach der ersten bitteren Enttäuschung jetzt um so mehr darauf brannte, Schwiegermutter zu werden, wenig Eindruck machte.

Desto mehr fühlte sich Claus Wollmar ergreifen, als er am nächsten Tage nach mehrwöchiger Abwesenheit vom Manöver zurückkehrte und seine Schwester in einer verzweifelten Stimmung und ganz in Tränen aufgelöst fand.

Des Leutnants brüderliche Gefühle hatten in-

Grust des Fürsten Alexander Karageorgewitsch, des Vaters des gegenwärtigen Königs von Serbien, erbrochen. Die Tat wurde von einem Gärtnergehilfen entdeckt. Bei der polizeilichen Untersuchung stellte sich heraus, daß nur der Schädel fehlte und die Ordenssterne sowohl wie die kostbaren Ringe an den Fingern des Toten unberührt geblieben waren.

Paris, 22. Dez. Auf dem Père La Chaise ist gestern nacht die Grust der vor ungefähr drei Monaten im Rhein ertrunkenen Schauspielerin Lantelme erbrochen und die Leiche aller Schmuckgegenstände beraubt worden. Unter den geraubten Gegenständen befindet sich angeblich ein Perlencollier im Werte von 400 000 Francs.

Paris, 27. Dez. „Figaro“ glaubt das unverbürgte Gerücht verbreiten zu sollen, daß bei der Grenzregelung nach dem Marokkovertrag bereits die ersten Schwierigkeiten mit Deutschland aufgetaucht seien. Deutschland habe Anspruch auch auf die Insel des Kongostroms erhoben, soweit er an den abgetretenen Teilen des Kongogebiets vorbeifließt, während Frankreich die Auffassung hätte, daß diese Insel ihm geblieben sei. Ferner soll Deutschland für die Spitze der beiden Fühlhörner, die an den Kongo und an den Sanga heranreichen, eine Breite von 30 km in Anspruch nehmen, während man französischerseits nur an wenige km gedacht hatte. Nach der deutschen Deutung würde das von den beiden Fühlhörnern eingerahmte Stück Französisch-Kongo vollkommen vom französischen Kongogebiet abgeschnitten sein, während man in Frankreich geglaubt hatte, daß zwischen diesen beiden Gebieten immer noch eine Verbindung bestände. Figaro fragte, ob dieser Gegensatz der Meinungen vom Haager Schiedsgericht geschlichtet oder ob zu seiner Schlichtung ein besonderes Schiedsgericht eingesetzt werden solle. (Von genauer Kenntnis des Vertrags zeugen diese Ausführungen nicht. Die Breite der Spitzen der Fühlhörner z. B. ist im Vertrag auf mindestens 6 und höchstens 12 km festgesetzt.)

Paris, 24. Dez. Einer der Korrespondenten des „Tamps“, der den türkischen Krieg mitmacht, telegraphiert aus Azizia vom 20. Dezember: Am 15. griffen die Italiener mit 2000 Mann frisch angekommener Truppen gleichzeitig mit den italienischen Vorposten des Khomo das türkische Lager an. Nach einer erbitterten Schlacht, die den ganzen Tag dauerte, zogen sich die Italiener mit einem Verlust von 200 Toten, darunter zwei Offiziere, zurück. Die türkischen Verluste betragen 12 Tote und 30 Verwundete. — Am 17. Dezember versuchten die Italiener eine Erkundung, die durch eine Batterie Gebirgsartillerie unterstützt wurde. Sie schleuderten 200 Geschosse in das Lager der Türken, zogen sich aber dann vor den ausgesandten türkischen Truppen nach Tripolis zurück. — Am 19. Dezember wurde auf dem linken Flügel der türkischen Streitkräfte eine italienische Erkundungskolonnie angegriffen. Nach einem heftigen Gefecht, das bis nachmittags 2 Uhr dauerte, zogen sich die Italiener zurück, verloren aber den Weg. Es gelang den Türken, einem Teil der italienischen Truppen den Rückzug abzuschneiden und 200 Gewehre zu erobern. Die italienischen Verluste betragen 500 Mann. Auf türkischer Seite waren 20 Tote und 40 Verwundete zu verzeichnen.

Paris, 26. Dez. Nach Blättermeldungen aus Madrid wird der Gesamtverlust der Spanier in dem letzten Gefecht auf 22 Tote, darunter einen Oberstleutnant, einen Hauptmann und zwei Leutnants, sowie auf 47 Verwundete angegeben.

Rom, 23. Dez. Ag. Stef. meldet aus Bengasi: In der Nacht zum 22. ds. wurde die Verschanzung Nr. 3. vom Feind angegriffen, der aber zurückgeschlagen wurde mit einem Verlust von 9

Toten. Aus Tobruk wird vom 23. ds. gemeldet: Gestern früh wurde eine Truppenabteilung, die die Arbeiten für die Batterie 149 auf der Südseite der Bucht zu schützen hatte, lebhaft angegriffen. Das Gefecht dauerte etwa sechs Stunden. Auch die Artillerie der Kriegsschiffe griff ein. Auf italienischer Seite sind 7 Leute tot, darunter zwei Offiziere, und 60 verwundet, darunter ein Offizier. Die etwa 1000 Mann starke feindliche Abteilung hatte sehr beträchtliche Verluste, soweit diese von den italienischen Stellungen aus feststellbar waren. (Ueber den Ausgang schweigt der Bericht.) — General Trombi telegraphiert aus Derna, daß der Feind in dem Kampf vom 18. Dez. 75 Tote hatte. Aus Misra, Tadschura und Homs wird nichts Neues gemeldet.

Petersburg, 23. Dez. Durch kaiserlichen Ukas ist die Reichsduma bis zum 23. Jan. 1912 vertagt worden. Die Duma nahm in ihrer letzten Sitzung einen Gesetzesentwurf an, der die Jodeljagd in Sibirien vom Febr. 1913 bis Oktober 1916 verbietet.

Petersburg, 26. Dez. Bei dem Minister des Außern ist ein Telegramm eingelaufen, in dem der russische Generalkonsul in Täbris gegen die „Verleumdungen“ protestiert, die gegen die russischen Truppen ausgestreut worden seien. Die russischen Truppen behandelten die friedliche Bevölkerung mit Schonung, obwohl die Fidsais die russischen Verwundeten und Toten grausam behandelt und geschändet hätten. Wenn in einzelnen Fällen Unschuldige ums Leben gekommen seien, so hätte das sich nur während der Beschiesung der dem russischen Lager benachbarten Häuser ereignen können, von denen aus die russische Truppenabteilung beschossen worden war, was Verluste auf russischer Seite zur Folge hatte. Der Kommandant der russischen Abteilung hätte Männer, Kinder und Frauen aus den Häusern herauskommen lassen und ihnen bis zum Weichbild von Bagitschemal sicheres Geleite gegeben, dem Standort des russischen Lagers, von wo sie mit Hilfe von friedlichen Einwohnern und einer Begleitmannschaft russischer Truppen in die Stadt gebracht wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Offizier verräterischer Weise getötet.

Petersburg, 22. Dez. Der persische Geschäftsträger erschien im Auswärtigen Amt und erklärte namens der Regierung, Persien nehme alle Forderungen des russischen Ultimatus an. Der Minister des Außern nahm von der Mitteilung Kenntnis.

Petersburg, 22. Dez. Der Pet. Tel. Ag. werden zu dem heftigen Kampf zwischen russischen Truppen und Persern in Täbris noch folgende Einzelheiten gemeldet: Nachdem eine russische Patrouille in der Nähe des Hauses des Gouverneurs beschossen worden war, eröffneten Fidsais ein Gewehrfeuer auf die russische Abteilung. Der Straßenkampf dauerte bis in die Nacht. Die alte Zitadelle wurde bombardiert. Wegen der ernstlichen Gefahr für die russischen Untertanen hat der Generalkonsul um Verstärkungen gebeten.

Madrid, 22. Dez. „Imparcial“ verzeichnet das Gerücht, daß das amerikanische Panzerschiff „Alabama“ infolge einer Explosion in die Luft geflogen ist. Diese Meldung ist durch Funkenspruch hier eingetroffen, doch fehlen bis jetzt weitere Einzelheiten.

Die „Alabama“ ist im Jahr 1898 vom Stapel gelaufen, verdrängt 13 400 Tonnen und hat 713 Mann Besatzung. Sie war zurzeit im Umbau, um zwei Gittermasten zu erhalten.

Lissabon, 22. Dez. In der Kaserne des 26. Inf. Reg. in Braga kam es infolge der Frage des Züchtigungsrechts zu einer Meuterei, wobei einige Schüsse fielen. Der Oberst des Regiments wurde verwundet. Es wurden verschiedene Ver-

haftungen vorgenommen. Eine amtliche Note besagt, Oberst Braga vom 29. Inf. Reg. habe unter den Truppen Unbotmäßigkeit festgestellt und einige Soldaten, die aus Meutejagd in sein Regiment verlegt worden waren, bestraft. Diese hätten sich offen gegen ihn aufgelehnt und er sei bei dem Versuche, die Ordnung wieder herzustellen, durch einen Schuß in den Bauch verwundet worden. 39 Soldaten seien verhaftet, es herrsche wieder vollständig Ruhe.

Konstantinopel, 23. Dez. Die Ulemas der Hauptstadt haben eine Proklamation erlassen, in welcher alle an Gott glaubenden Mohammedaner zum heiligen Krieg gegen Italien aufgefordert werden.

Konstantinopel, 23. Dez. Bei dem Neujahrsempfang drückte der Sultan dem Großwesir und den Präsidenten der Kammer und des Senats den Wunsch aus, daß die herrschenden Unstimmigkeiten beseitigt werden mögen. Nach dem Empfang hatten die Führer der Jungtürken mit dem ersten Sekretär des Sultans eine Besprechung. Es verlautet, die Jungtürken hätten in den Besprechungen mit der Opposition einen Wechsel im Großwesirat und der Bildung eines neutralen Kabinetts zugestimmt. Ein Gerücht besagt, das Großwesirat werde Hussein Hilmi Pascha angeboten werden.

Newyork, 25. Dez. Wie ein Telegramm aus Guayaquil meldet, ist der Präsident von Ecuador, Estrada, gestorben.

Newyork, 24. Dez. Bei einem Zusammenstoß zweier Züge bei Kildare in Texas wurden 40 Personen verletzt, darunter 4 schwer.

Newyork, 24. Dez. Der Fahrstuhl eines Wolkenkrägers stürzte 6 Stock tief in den Keller hinab. Von den 9 Insassen wurden 2 tödlich verletzt.

Rio de Janeiro, 25. Dez. Die politische Lage in Bahia ist ernst. Der Gouverneur des Staates ist zurückgetreten und hat die Regierungsgewalt dem Präsidenten der Deputiertenkammer übergeben.

Melilla, 23. Dez. Die Garza, die vor einem Monat Frieden gemacht hatte, überschritt neuerdings bewaffnet den Kerthfluß. Spanische Abteilungen schlugen sie in die Flucht. Die Garza hatte 18 Tote, die Spanier sieben Verwundete. Die spanische Kolonne bei Suk-el-Jenus wies ebenfalls einen Angriff des Feindes zurück, dem sie empfindliche Verluste beibrachte. Von der Kolonne wurden sechs Mann verwundet.

Obwohl Persien den russischen Forderungen sich gebeugt hat, bei denen, wie jetzt erst gemeldet wird, eine kleine Milderung zugestanden wurde, fahren die Russen fort, Nordpersien zu besetzen, und darob ist es besonders in Täbris zu blutigen Zusammenstößen gekommen, die sich von einem Krieg, und zwar einem echten greuelvollen asiatischen Krieg, nur noch dem Namen nach unterscheiden.

Teheran, 22. Dez. Generalschatzmeister Schuster ist bereits von seiner Entlassung benachrichtigt worden. Morgen werden die Bazare wieder geöffnet werden. Die Regierung ist durch die blutigen Ereignisse in Täbris und Rescht sehr beunruhigt, sie hat an die Ortsbehörden und die Endjumen die Meldung von der Beendigung des Konfliktes mit Rußland gesandt und ihnen die strenge Weisung erteilt, die Feindseligkeiten unverzüglich einzustellen, mit den russischen Konsuln in Verhandlungen zu treten und die normale Lage wiederherzustellen.

Teheran, 25. Dez. Im Einverständnis mit dem Kabinett hat der Regent den Medschlis aufgelöst. Die persische Regierung hat die Bestimmungen des russischen Ultimatus angenommen, nachdem Rußland vorläufig in eine geringe Milderung der zweiten Forderung eingewilligt hat. Der russische Gesandte bestätigte in einem Telegramm den

folge der unglücklichen Affäre Lehnhard noch eine wesentliche Steigerung erfahren. Er hatte seiner Schwester gegenüber so etwas wie ein böses Gewissen. Er klagte sich an, daß er, ohne es zu wollen, die Ursache ihres Unglücks sei, und daß er die Pflicht habe, sie nun durch um so größere Liebe und Fürsorge für das, was sie um seiner willen hatte aufgeben müssen, zu entschädigen.

Der Professor war noch in der Schule, die Mutter hatte sich in Begleitung der Köchin nach dem Markt begeben, und so waren die beiden Geschwister allein in der Wohnung.

Laut schluchzend warf sich das geängstigte, schmerzlich erregte junge Mädchen dem ahnungslos Eintretenden in die Arme. Der Leutnant drückte seine Schwester erschüttert an die Brust, streichelte ihr die bleichen Wangen und fragte nach dem Grunde ihres Kummers.

„Ach, Claus“, rief die Weinende, „ich bin so furchtbar unglücklich. Mir ist so entsetzlich bang um's Herz. Ich fühle mich so verlassen und so —“

Sie konnte nicht gleich den rechten Ausdruck finden, um das Peinliche und Gefahrvolle ihrer Situation zu kennzeichnen.

Der Leutnant küßte sie bewegt auf beide Wangen und tröstete:

„Nun bin ich ja da, Schwesterchen, nun hast Du ja Schutz. Niemand soll Dir etwas tun. Komm!“ Er faßte sie an der Hand und führte sie zum Sopha. „Komm, setze Dich, und nun schütze mir Dein Herz aus.“

Else drängte ihre Tränen zurück und berichtete von den Bewerbungen des Assessors. Sie fürchtete sich so sehr, sie sei doch nur ein schwaches Mädchen. Am Ende würden Mama's ewige Vorwürfe und Reden sie müde machen und sie sich vielleicht verleiten lassen, einem Manne die Hand zu reichen, mit dem sie doch niemals glücklich werden könne.

Der Leutnant runzelte seine Stirn.

„Also Du magst Herrn Worbeser nicht?“ fragte er weich.

„Nein, Claus“, erwiderte das junge Mädchen mit überzeugender Entschiedenheit, und ein Ausdruck von Geringschätzung und Abscheu spiegelte sich deutlich in ihren zuckenden Mienen. „Ich kann ihn nicht leiden, er ist mir sehr unsympatisch. Und ich denke mir es doch als etwas ganz Entzwickliches, einen Mann zu heiraten, der einem in tiefster Seele

zuwider ist. Viel lieber möchte ich doch überhaupt nicht heiraten.“

„Da hast Du ganz Recht“, pflichtete er bei. Und während er dem aufatmenden jungen Mädchen mit einem aufrichtigen, ermutigenden Blick in die Augen sah, fügte er hinzu: „So lange ich da bin, soll Dich niemand zwingen, einem ungeliebten Manne die Hand zu reichen.“

Else's Gesicht strahlte.

„Du wirst also mit Papa und Mama reden, Claus?“

„Ich rede mit Worbeser“, erklärte er, „und werde Dir ein für alle mal Ruhe vor ihm verschaffen.“

Noch an demselben Abend erhielt Claus Bollmar Gelegenheit, sein Versprechen einzulösen.

Der Assessor erschien wieder einmal zu Besuch. Mit seinem aufdringlichen Lächeln trat er vor Else hin, ein kleines Paketchen in der Hand, das er nun von seiner Umhüllung befreite. Eine elegante Bonbonniere kam zum Vorschein.

„Gestatten Sie, gnädiges Fräulein“, sagte der Assessor süßlich, „daß ich Ihnen das Neueste, was Berlin zur Zeit auf diesem Gebiete hervorbringt, zu Füßen lege.“

[Fortsetzung folgt.]

Empfang der persischen Antwort auf das Ultimatum. — Der Vizegouverneur von Tabris berichtet, die Russen hätten kaltblütig eine Mezelei unter persischen Frauen und Kindern angerichtet. Nach einer Schätzung sind in den bisherigen Kämpfen bereits 500 Perser gefallen.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 28. Dez. Dem Schwäb. Merkur wird zur hiesigen Gemeinderatswahl geschrieben: Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden gezählt: Stadtpfleger Gutbub mit 353, Gerber Karl Rath mit 322, Fr. Rothfuß mit 302 und Karl Eitel mit 271 Stimmen. Die Uneinigkeit der Bürgerschaft hat es zuwege gebracht, daß die vom Arbeiterverein aufgestellten Kandidaten ohne jede Schwierigkeit durchgebracht werden konnten. Daß es nicht gelungen ist, in den Gemeinderat einer Badestadt mit einem jährlichen Fremdenverkehr von über 20 000 Personen auch Vertreter anderer Interessentengruppen, namentlich des Hotelberufs, zu wählen, bleibt sehr bedauerlich. Eine großzügige Lösung der in den nächsten Jahren ihrer Ausführung harrenden größeren Aufgaben der Stadt (Neubau der Volksschule, des Krankenhauses usw.) ist auf diese Weise wohl kaum gefördert worden.

Wildbad, 28. Dez. Am Christfest-Abend fand die Weihnachtsfeier des hies. Liederkranzes statt. Der Besuch derselben war ein überaus zahlreicher, sodaß der geräumige Lindenaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Das Programm, das der umsichtige und rührige Dirigent, Herr K. Lächele, zusammengestellt hatte, war diesmal besonders gelungen. Herrliche Männerchöre, unter denen der „Nachtzauber“ von Storch, „Aus der Ferne hör' ich läuten“ von M. Koch, der „Rosenfrühling“ von Jüngst und der flotte „Sängermarsch“ von Engelsberg genannt sein mögen, wurden musterhaft vorgetragen. Besonderen Beifall fanden zwei Quartette unserer schwäbischen Komponisten Koch und Wörz; auch die beiden Soli der Herren Seiß (Tenor) und Seifert (Bass) gefielen ausnehmend. Der Humor kam in der humoristischen Szene „Anorpels erste Stelle“, in der sich die Herren Fröh, Schweizer und Seiß hervortaten, sowie in dem amüsanten Couplet „Vergänglichkeit“ (Schweizer) gleichfalls zu seinem Recht. Im Mittelpunkt der Aufführungen stand aber wieder ein größeres Theaterstück, „s Schuelmoisters Mariete“ von G. Schwegelbauer, ein echt schwäbisches Volks- und Weihnachtsstück, in dem der gesunde Humor unseres Landsmannes prächtig zur Entfaltung kommt, das aber auch hochdramatischer und ergreifender Szenen nicht entbehrt. Das Werk, das

unter der Regie der Herren Seifert und Schweizer trefflich einstudiert war, wurde überaus ansprechend dargestellt. Namentlich die weiblichen Rollen waren mit den Damen Fr. Ida und Erwine Bott und Elise Schmid ausgezeichnet besetzt; aber auch die mitwirkenden Herren: Rob. Fröh, Fröh Hammer, G. Köhle, Gustav Luz und Schweizer gaben ihr Bestes her. Recht gut machten auch die mitwirkenden Kinder ihre Sache, sodaß die Zuhörerschaft einmütig war im herzlichsten Beifall für diese wirklich hervorragende Leistung von Dilettanten. Nach Abwicklung des Programmes überreichte der Vorstand, Herr Hermann Großmann, noch dem Mitglied Hermann Rieginger ein Diplom, durch welches er für 25jährige, überaus treue Zugehörigkeit zum Verein zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Hierauf fand die Aushändigung der zum Teil recht wertvollen Gewinne an die „Glücklichen“ statt, und dann ging — die Mitternachtsstunde war schon vorüber — an das von der Jugend schon längst sehnsüchtig erwartete Tanzvergnügen, das die heitere Gesellschaft noch mehrere Stunden zusammenhielt. Nicht vergessen dürfen wir zum Schluß noch, der trefflichen Bewirtung von seiten des neuen Lindensaalwirts, Herrn Kometsch, Erwähnung zu tun. So blickt der Liederkranz Wildbad wieder voll Freude und Genugtuung zurück auf eine in allen Teilen gelungene Weihnachtsfeier, die in schönster Harmonie verlief und die dem Vorstand, dem Dirigenten und jedem einzelnen Mitglied alle Ehre macht.

Wildbad, 28. Dez. Der „Freie Schwarzwälder“ konnte es sich nicht verjagen, der „Wildbader Chronik“ und deren Geschäftsführer durch ein poetisch sein sollendes, ganz erbärmliches Machwerk „eins auszuwischen“. Dabei strotzt auch dieses neueste Geistesprodukt dieser nicht einmal ihre Muttersprache beherrschenden „Redaktion“ wie gewöhnlich von Fehlern. Solche von purem Neid diktierte Geistesprodukte, die den Stempel der Ignoranz und Gemeinheit an der Stirne tragen, prallen immer auf ihren „Fabrikanten“ zurück und richten sich ganz von selbst.

Nachricht.

Berlin, 27. Dez. In einem Kinematographentheater im Osten Berlins geriet am ersten Feiertagabend während der Vorstellung der Filin in Brand, wobei dem Vorführenden die Hände verbrannt wurden. Seine Schmerzensrufe und der Ruf „Feuer“ riefen eine Panik hervor. Alles drängte dem Ausgange zu. Dabei wurden zwei Kinder getötet und zahlreiche Personen schwer verletzt. Das Feuer konnte durch die Feuerwehren bald gelöscht werden.

Berlin, 27. Dez. Die Morgenblätter melden: Die Entstehungsurache des Filmbrandes in dem Kinematographentheater in der Frankfurter Allee ist wahrscheinlich auf Unvorsichtigkeit des Filmvorführers zurückzuführen. Er wurde gestern abend verhaftet. Es sind im ganzen 2 Kinder getötet, 8 Personen schwer und viele leichter verletzt worden. Das Theaterpersonal versuchte, als die Panik ausbrach, das Publikum zu beruhigen, die Vermählungen waren aber vergeblich. Jeder versuchte, so gut es ging, einen der drei Ausgänge zu erreichen, um das Freie zu gewinnen und sich in Sicherheit zu bringen. Dabei wurde auf die Vorderleute eingeschlagen, ob es sich um Männer, Frauen oder Kinder handelte. Weit über 40 Personen kamen dabei zu Fall. Ohne Rücksicht auf die am Boden Liegenden drängten die anderen den Ausgängen zu und traten dabei die Gefallenen mit den Füßen. Geschrei und Schmerzensrufe drangen bis auf die Straße, wo sich in wenigen Sekunden eine Menschenmenge angesammelt hatte, die ihrerseits noch die Ausgänge nach der Straße versperre, so daß die Hinausdrängenden nicht vorwärts kommen konnten.

Berlin, 27. Dez. Ueber die Schreckensszene, die sich gestern abend gegen 6^{1/2} Uhr in einem Kinematographentheater in der Frankfurter Allee abspielte, wird noch berichtet: Nach Beginn der Vorstellung war ein Vorführungsfilm in Brand geraten. Ein Besucher schrie „Feuer“, und obgleich Personen in Wirklichkeit gar nicht gefährdet waren, entstand alsbald eine Panik, die von grauenvollen Szenen begleitet war. Die Besucher drängten angstvoll nach den Ausgängen zu und stießen ihre Vorderleute rücksichtslos zu Boden. Bei der allgemeinen Panik wurden, wie berichtet, zwei Kinder getötet. Eine Frau und sieben Kinder wurden schwer verletzt und ungefähr 30 Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Das Theater wurde vorläufig behördlich geschlossen.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad
vom 16. bis 22. Dez. 1911.

Geburten:

17. Dez. Bott, Gottlob Friedrich, Baddiener hier, 1 Sohn.
18. Dez. Beck, Gottlieb Friedrich, Schutzmann hier, 1 Sohn.
19. Dez. Schill, Karl Wilhelm, Maurer hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

19. Dez. Sauter, Erwin, Mechaniker in Karlsruhe, und Busch, Anna Frieda in Karlsruhe.
20. Dez. Gädle, Gottlieb Friedrich, Säger in Höfen, und Sieb, Marie Wilhelmine in Höfen.

Gestorbene:

18. Dez. Hepbach, Otto Friedrich, Hauptlehrer in Sprollenhäus, 33 Jahre alt.

Normal-Unterkleidung

von

Prof. Dr. G.

gaeger

Alleinige
Fabrikanten
W. Benger Söhne
Stuttgart

Verkaufsstelle zu Original-Fabrikpreisen

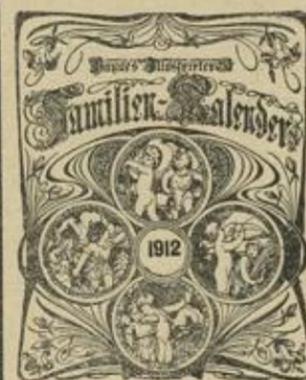
Ph. Bosch, Wildbad

Hauptstr. 121. — Tel. 32.



Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Ausführung liefert billigst
Hb. Wildbrett,
Buchdruckerei.



Wer in seinem Hauskalender etwas mehr sucht als ein Kalendarium und einige fragwürdige Bilder und Geschichten, der kaufe nur

Payne's

Illustr. Familien-
Kalender 1912

zum Preise von
50 Pfennigen.

Inhaltlich steht er seit nunmehr 56 Jahren an der Spitze der konkurrierenden Familienkalender; er bringt als Extraleistung diesmal ein Lexikon der „Führer und Meister in der Kulturgeschichte der Menschheit“ und einen Bilderführer für die Besucher Berlins. In Scherz und Ernst bietet er das Beste auf dem Felde der Unterhaltung und Belehrung. Er ist daher der

reichhaltigste und billigste Kalender

des Jahres und man achte besonders darauf, Payne's Illustrierten Familien-Kalender zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwertige Erzeugnisse dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Illustrierter Familienkalender ist zum Preise von 50 Pfg. durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder bei jedem besseren Kolporteur zu haben.

C. Umbach

pract. Zahn-Arzt

ehemaliger Assistent der Zahnärztlichen Universitäts-Klinik in Freiburg i. Br.

Wildbad

Villa de Ponte
König Karlstr. 178 B

Telefon 112.

Bestellt als Kassenzahnarzt bei der Bezirkskrankenkasse u. Bezirkskrankenpflege-Versicherung.

Sofort

wird jede Tinte entfernt durch

Antiklexin,
bestes, rasch und sicher wirkendes
Radierwasser.

In Flacons à 1 Mark bei
Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Der Anteil der Württem-
berger am Feldzug
1870/71.

Von A. Schott, Kgl. Württemb.
Oberstleutnant a. D.

Mit 63 Abbildung, nach Original-
aquarellen des Verfassers, 2 photo-
graphische Aufnahmen und 2 Karten.
Elegant gebunden 3 Mk. 50 Pfg.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Buch- und Papierhandlung
König-Karlstraße 68.

**Bücherei fürs
Deutsche Haus.**

Eine Sammlung interessanter
Unterhaltungslektüre mit vor-
trefflichem Inhalt.

Jedes Heft 10 Pfennig.

Alle 2 Wochen wird eine
Nummer ausgegeben, die einzeln
käuflich ist.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Wahl zum Deutschen Reichstag.

7. württ. Wahlkreis.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag

am Freitag den 12. Januar 1912

im 142. Wahlbezirk, der die Stadtgemeinde Wildbad und zwar

I. Stadtteil und Wohnsitz rechts der Enz mit Kleinenzhof, Lautenhof und Windhof

umfaßt, in dem hierzu bestimmten Wahlraum, dem Rathaus zu Wildbad,

stattfindet, daß die Wahlhandlung vormittags 10 Uhr beginnt, ununterbrochen bis nachmittags 7 Uhr dauert und mit dem Schlage 7 Uhr geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier hergestellt sein. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, muß sich schon vor dem Betreten des Wahlraums mit einem Stimmzettel versehen haben; er nimmt sodann im Wahllokal von der durch den Wahlvorstand in der Nähe des Eingangs zu den Absonderungsvorrichtungen aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich, begibt sich an den abgeordneten Nebentisch oder in den Nebenraum, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch und übergibt den den Stimmzettel enthaltenden Umschlag unvergeschlossen dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen verhindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Herr Stadtschultheiß Baegner hier, zu dessen Stellvertreter: Herr Stadtpfleger Gutbub hier.

Wildbad, den 23. Dezember 1911.

Gemeinderat:

Vorstand: Baegner.

Wahl zum Deutschen Reichstag.

7. württ. Wahlkreis.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag

am Freitag den 12. Januar 1912

im 143. Wahlbezirk, der die Stadtgemeinde Wildbad und zwar:

II. Stadtteil und Wohnsitz links der Enz mit Christofshof, Grünhütte, Hochwiese, Kälbermühle, Koblhäusle, Lehenjägmühle, Nonnenmühl, Kollwasser, Sommerberg, Sprollenhäus, Sprollenmühle und Ziegelhütte umfaßt,

in dem hierzu bestimmten Wahlraum, dem

Volksschulgebäude zu Wildbad (Erdgeschloß)

stattfindet, daß die Wahlhandlung vormittags 10 Uhr beginnt, ununterbrochen bis nachmittags 7 Uhr dauert und mit dem Schlage 7 Uhr geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier hergestellt sein. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, muß sich schon vor dem Betreten des Wahlraums mit einem Stimmzettel versehen haben; er nimmt sodann im Wahllokal von der durch den Wahlvorstand in der Nähe des Eingangs zu den Absonderungsvorrichtungen aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich, begibt sich an den abgeordneten Nebentisch oder in den Nebenraum, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch und übergibt den den Stimmzettel enthaltenden Umschlag unvergeschlossen dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen verhindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Herr Verwaltungsschreiber Schmid hier, zu dessen Stellvertreter: Herr Hofapotheker Dr. Meßger hier.

Wildbad, den 23. Dezember 1911.

Gemeinderat:

Vorstand: Baegner.

Ordentliches, zuverlässiges

Hausmädchen,

das abends servieren würde, in gut bürgerl. Restaurant bei hohem Verdienst per sofort oder auf 1. Januar 1912 gesucht.

Offerten erbittet

Aug. Meßger,

Rest. z. grünen Laub, Stuttgart-Cannstatt.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Reiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürg. den sichereren Erfolg.

Reusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei: Dr. C. Meßger, lgl. Hof-Apothek in Wildbad; Haus Grundner, vorm. Anton Heinen in Wildbad.

Große Friedrichshafener Weihnachts-

Geld-Lotterie

Ziehung garant. 29. Dezember 1911

3011 Geldgewinne bar ohne Abzug M.

80 000

I. Hauptgewinn bar

40 000

II. u. III. Hauptgewinn Mk. bar

12 000

128 Geldgewinne Mark bar

10 500

2880 Geldgewinne Mark bar

17 500

3011 Geldgewinne Mark bar

80 000

Lose à 2 M., 6 Lose 11 Mk.,

Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Generalagentur

J. Schweickert Stuttgart

Markstr. 6, sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei: Carl Wilh. Bott.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigen jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stechenpferd-Vilkenmisch-Seife v. Bergmann & Co., Radebrul.

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Vilkenmisch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Hofapothek, Fr. Schmelzle, Haus Grundner (vorm. A. Heinen.)

Gander's

Schreib- und Handelsschule

A. Fern-Unterricht: Monats- u. Jahreskurse; ev. Fern-Haus.

Kurs B. Fern-Unterricht in

Schönschr. Buchführ. Stenogr.

Lehrplan grat. Hofkalligr. Gander,

Langestr. 61 Tel. 2585 Stuttgart.

Filiale Pforzheim: Bahnhofstrasse 24.

Bekanntmachung

betreffend

die Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbesteuerkatasters bedingen.

Diejenigen Grundeigentümer, Gebäudebesitzer oder Gewerbetreibenden, in deren Grundbesitz, Gebäudebesitz oder Gewerbebetrieb während des laufenden Kalenderjahrs Veränderungen eingetreten sind, werden aufgefordert, hiervon

bis spätestens 31. Dezember ds. Js.

bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Näheres ist aus der am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachung zu ersehen.

Wildbad, den 23. Dezember 1911.

Stadtschultheißenamt:

Baegner.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung kommen am Montag den 12. Februar 1912, nachm. 2 Uhr auf der hiesigen Notariatskanzlei die Grundstücke des Julius Gopf, Kaufmanns aus Fürth, z. St. hier,

Geb. Nr. A 162 — 2 Nr Wohnhaus und Hofraum an der Enzthalstraße,

Parz. Nr. 1029/2 — 13 a 22 qm Acker im Badwald

im gemeinderätlichen Schätzungswert von 17 000 Mk. zum Verkauf.

Wildbad, den 27. Dezember 1911.

Gerichtsnotar Oberdorfer, Kommissär.

Vereinsbank Wildbad.

Die Kasse bleibt am 30. Dezember, nachmittags,

geschlossen.

Turnverein Wildbad.

Am Samstag, 30. Dez.,

findet die

Weihnachts-Feier

in der Turnhalle in üblicher Weise statt.

Hierzu werden die Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freudl. eingeladen.

Beginn abends 7 1/2 Uhr. Turnhalle-öffnung 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

Freiwillige Gaben zur Verlosung wollen bei Vorstand Kallfaß, Kassier Fröhlich, oder am 30. Dez. mittags in der Turnhalle abgegeben werden.

Architekt E. Boger und Bau-Ing. K. Th. Herrmann

- Architekturbureau -

Wildbad Villa Zeppelin.

Gewissenhafte Beratung in allen Bauangelegenheiten.

